

PROTOKOLL

STADTSPAZIERGANG ST. TÖNIS – GRUPPE 1

DATUM 16.11.2019

UHRZEIT 10:00 Uhr

TREFFPUNKT Kirchplatz/Rathausplatz St.Tönis

BETREUUNG Benedikt Reitz

TEILNEHMENDE ca. 20 Personen

BEGRÜSSUNG UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN Herr Reitz vom Büro post weltlers + partner begrüßt die Anwesenden zum Stadtteilspaziergang St. Tönis. Der Stadtteilspaziergang ist ein Beteiligungsformat für Bürgerinnen und Bürger, das im Rahmen des Erarbeitungsprozesses des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) Tönisvorst 2035 angeboten wird. Neben der Auftaktveranstaltung am 10. Oktober 2019, der Stichproben-Umfrage im Zeitraum Oktober/November 2019 und den laufenden Möglichkeiten zur Online-Beteiligung unter toenisvorst.heimatidee.de stellt der Stadtspaziergang einen weiteren Baustein zum Mitwirken während der Analysephase des Erarbeitungsprozesses zum STEK dar. In der darauffolgenden Konzeptphase wird es im Planungsprozess weitere Veranstaltungsangebote geben.

Im Rahmen des Stadtteilspaziergangs sollen zwölf Stationen erlaufen und an jeder Station Handlungsräume und Themen der Stadtentwicklung diskutiert werden. Nach Ablauf der vorgeschlagenen Route, von der unterwegs bei Bedarf auch abgewichen werden kann, besteht die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen in lockerer Atmosphäre weiter auszutauschen. Um die eigenen Anregungen und Ideen zu notieren, stehen den Teilnehmenden Klemmbretter mit Bewertungsbögen zur Verfügung.

Aufgrund der Anzahl der Teilnehmenden wird eine Teilung in zwei Teilgruppen vorgeschlagen, die von je einem Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros begleitet werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Gruppe 1 zusammengefasst.

1.) KIRCHPLATZ/ RATHAUSPLATZ Der Kirchplatz wird als die »kostbare Mitte« von St. Tönis beschrieben, die aufgrund des historischen Gebäudebestandes ein besonderes Potenzial bietet. Der grüne Charakter des Kirchplatzes und insbesondere der alte Baumbestand werden positiv

hervorgehoben. Die Zäune schützen vor unerwünschter Nutzung und erhalten den ruhigen und sauberen Charakter des Platzes, der noch immer im Besitz der Kirche ist (historisch: Domimmunität). Es wird kontrovers diskutiert, inwieweit der Platz bei Festen und Veranstaltungen miteinbezogen werden sollte oder ob eine solche Nutzung dem Charakter des Platzes widerspreche. Auch eine Ausweitung des Stellplatzangebotes wird angeregt, damit ältere Kirchenbesucher möglichst ohne weite Fußwege die Kirche erreichen können. In diesem Zusammenhang werden auch Bänke zum Verweilen auf dem Kirchplatz als Idee benannt.

Der Rathausplatz wird ebenfalls als wichtiger Stadtraum beschrieben. Er verfüge jedoch über eine geringe Aufenthaltsqualität. Insbesondere werden gastronomische Angebote mit entsprechender Außengastronomie vermisst. Dabei biete der Gebäudebestand die Möglichkeit für die Ansiedlung gastronomischer Nutzungen. Das Gebäude des alten Rathaus sei hierbei besonders herauszustellen. Anstelle der Bücherei könne eine gastronomische Nutzung in die Erdgeschosszone einziehen oder ein städtischer Begegnungsort realisiert werden, der die Nutzungen Bibliothek und Gastronomie vereint. Darüber hinaus werden Spielgeräte auf dem Platz vermisst. Der Bodenbelag, bestehend aus Kopfsteinpflaster, wird als charakteristisch und erhaltenswert eingestuft.

Die Verkehrsführung auf der Kirchstraße und rund um den Kirchplatz wird bemängelt. Es wurde bereits in der Vergangenheit diskutiert, ob ein Durchlass zum Alten Markt geschaffen werden könne. Dies sei jedoch aufgrund zu enger Wenderadien nicht möglich gewesen. Dennoch sei ein hohes Verkehrsaufkommen feststellbar, das nicht einzig auf Verkehrsbewegungen der Anwohnerinnen und Anwohner zurückzuführen sei.

2.) HOCH-STRASSE Das Straßenbild der Hochstraße wird grundsätzlich positiv bewertet, wenngleich Sanierungs- bzw. Modernisierungsbedarf bei einzelnen Gebäuden bzw. Fassaden bestehe. Es wird angeregt, alle Gebäudeeigentümer im Bereich der Fußgängerzone an einen Tisch zu holen, um eine gemeinsame Strategie zur Aufwertung der Gebäudesubstanz zu entwickeln. Auch könne mit Hilfe eines Fassadenprogramms ein finanzieller Anreiz zur Aufwertung der straßenseitigen Fassade geschaffen werden. Darüber hinaus wird das Straßenmobiliar (Blumenkübel, Bänke, Mülleimer etc.) bemängelt, das veraltet und teilweise nicht mehr funktional sei.

Der Einzelhandelsbesatz an der Hochstraße wird positiv hervorgehoben. Es wird jedoch angeregt, die Öffnungszeiten in der Innenstadt einheitlicher zu gestalten. Die Geschäfte schließen in der Mittagszeit zu unterschiedlichen Zeiten, was die Kunden nicht in Gänze überblicken können. Zudem wird angeregt, dass die ansässigen Einzelhändler eine abgestimmte, auf die Jahreszeit angepasste Dekoration ihrer Schauplätze vornehmen und diese auch für Feste und Feierlichkeiten schmücken. Leerstehende Ladenlokale sollen Zwischennutzungen zur Verfügung stehen, um innovativen Konzepten in Tönisvorst Raum zu geben und die optischen Auswirkungen der Leerstände auf der Hochstraße zu minimieren.

Für den gesamten Innenstadtbereich wird ein Mangel an Gastronomie festgestellt. Die bestehenden Angebote bieten wenig Abwechslung und seien zudem räumlich

verteilt; ein zentraler Platz mit konzentrierten Gastronomiebesatz wie in anderen Innenstädten fehle gänzlich. Ob Systemgastronomen gezielt für die Innenstadt von St. Tönis gesucht werden sollten wird kontrovers diskutiert.

Insbesondere für junge Leute biete die Innenstadt wenig, weshalb diese Zielgruppe auf die Angebote der Nachbarstädte (insb. Krefeld) zurückgreifen. Dies betreffe sowohl abendliche Angebote wie Bars oder Cafés, als auch zielgruppengerechte Bekleidungsgeschäfte und sonstigen Einzelhandel.

Die Bemühungen von ehrenamtlichen Akteuren wie z.B. »St. Tönis erleben e.V.« werden als Mehrwert für die Innenstadt beschrieben. Veranstaltungen und Feste wie das St. Martinssingen oder das Lichterfest ziehen Menschen in die Innenstadt und verbessern das Image von St. Tönis. Zwar müsse auch das Ruhebedürfnis der Anwohner berücksichtigt werden, jedoch solle »Leben« und »Vitalität« in der Innenstadt hierdurch nicht verhindert werden.

1.) ALTER GRABEN / REWE

Der Parkplatz angrenzend an den REWE-Markt wird grundsätzlich positiv bewertet. Er ermögliche kostenfreies Parken in zentraler Lage, um Einkauf und sonstigen Erledigungen in der Innenstadt nachzugehen. Die Gestaltung des Parkplatzes wird aufgrund der hohen Versiegelung jedoch kritisiert. Zwar werde die Fläche teilweise für Feste und Veranstaltungen genutzt (Karneval, Pfarrfest), jedoch sei eine Begrünung in Form von Baumpflanzungen zumindest in Teilbereichen gewünscht. Insbesondere für die angrenzende Schule sei die sich hieraus ergebende Beschattung der Parkplatzfläche wichtig, um einer Hitzebelastung entgegenzuwirken.

Die verkehrliche Situation für den Fuß- und Radverkehr entlang der Ringstraße wird kritisiert. Für den Fußverkehr fehle eine sichere Querungsmöglichkeit zwischen Parkplatz und dem Gehweg auf der nordöstlichen Seite der Ringstraße. Für Radfahrer werden mehr Fahrradabstellanlagen insbesondere für Lastenräder gewünscht.

Positiv wird die Eröffnung des Steeg's Cafés hervorgehoben. Das attraktive Café biete über den Außenbereich einen Zugang zum Parkplatz und biete somit einen Durchgang zur Hochstraße. Das Gleiche gelte für den ansässigen dm-Markt, der sowohl von der Hochstraße als auch vom Parkplatz erreichbar sei. Jedoch wird für diesen Bereich (südwestliche Seite des Platzes) angemerkt, dass dieser vorwiegend durch Hinterhofsituationen geprägt sei und einer Aufwertung bedarf.

Ferner wird die Dekoration in den Fenstern der Schule gelobt.

4.) SEULEN- UND BRAUEREIHOF

Der Seulenhof biete grundsätzlich gute Rahmenbedingungen für einen attraktiven Stadtraum. Im Sommer finde hier bereits aufgrund der vorhandenen Außengastronomie Leben statt. Das Potenzial könne jedoch noch weiter ausgeschöpft und der Seulenhof zum »kuscheligen Wohnzimmer« der Innenstadt werden. Der Leerstand des ehemaligen »Event – Das Mietlokal« wird bedauert und der bauliche Zustand bemängelt. Dabei biete das Ladenlokal aufgrund seines Zugangs zum Seulenhof großes Potenzial zu dessen Aufwertung, weshalb unterstützende Maßnahmen für die Ansiedlung und den Erhalt einer Gastronomie getroffen werden sollen. So

könne zum Beispiel ein Wettbewerb für das beste Gastronomiekonzept initiiert werden. Der Gewinner könne das Ladenlokal anschließend für eine gewisse Zeit mietfrei bewirten.

Der bauliche Zustand des Seulenhofs wird als befriedigend beschrieben, jedoch wird der Zustand und Gestaltung des vorhandenen Sandkastens bemängelt und eine Erneuerung der Spielflächen angeregt. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, mit Hilfe von Bewegungsmeldern die Beleuchtung zu steuern, um ungewünschte nächtliche Aktivitäten zu unterbinden. Ob hierdurch wiederum eine Belastung für die Anwohner entstehe, wird kontrovers diskutiert.

In der Vergangenheit haben bereits unterschiedliche Veranstaltungen im Seulenhof stattgefunden (wie z.B. »italienische Nacht«, organisiert durch die angrenzende Gastronomie), die sehr gut angenommen worden seien. Auch in Zukunft könne der Hof für Veranstaltungen und Feste genutzt werden. Dabei müsse es sich nicht immer um geräuschintensive Veranstaltungen mit Musik handeln. Stattdessen seien auch Nachbarschaftsflohmärkte oder ähnliches denkbar. Ob die Durchführung von Veranstaltung aus brandschutztechnischen Gründen innerhalb des Seulenhofes möglich sei, könne nicht abschließend bewertet werden.

Der Brauereihof wird von den Anwesenden als wichtiger Handlungsraum angesehen. Insbesondere in den Abend- und Nachtstunden seien regelmäßig Vandalismus und Ruhestörungen festzustellen. Vor diesem Hintergrund wird vorgeschlagen, den Brauereihof in über Nacht abzuschließen. Es wird betont, dass keine Verdrängung bestimmter sozialer Gruppen vorgesehen sei, stattdessen müssen adäquate Ersatzräume gefunden werden. Ob hierdurch nur eine Verlagerung von Konflikten an eine andere Stelle in der Innenstadt erfolge, wird kontrovers diskutiert.

Der Brauereihof solle bei Festen und Veranstaltungen stärker einbezogen werden. Jedoch könne auch hier – ebenso wie beim Seulenhof – nicht abschließend bewertet werden, ob dies aus brandschutztechnischen Gründen möglich sei. Zumindest könne über kleinere Aktionen wie z.B. ein Open-Air-Kino im Sommer nachgedacht werden. Es wird zudem angeregt, den Hof grüner zu gestalten und entsprechend zu pflegen. Hierbei wird die Idee eines Urban Gardening Projektes benannt, das unter Einbeziehung der Nachbarschaft entstehen könne.

5.) GELDERNER STRASSE Die Gruppe beschließt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, diese Station nicht zu besuchen.

6.) GARTEN-STRASSE Die Gruppe beschließt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, diese Station nicht zu besuchen. Es wird jedoch angeregt, an dieser Stelle eine Nachverdichtung zu realisieren. Hierdurch können qualitätsvolle Wohnangebote in integrierter Lage entstehen.

7.) HOSPITAL-STRASSE Die Gruppe beschließt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit diese Station nicht zu besuchen. Für einen Teilbereich der Hospitalstraße (Höhe Einmündungsbereich

Marktstraße) wird jedoch vorgeschlagen, die bestehende Einbahnstraße für Radfahrer freizugeben. Die Straße werde als Schulweg in Richtung der Katholischen Grundschule genutzt und solle daher in beide Richtungen befahrbar sein.

8.) ALTER MARKT Der alte Markt wird als Platz ohne wirkliche Funktion beschrieben. Die Gestaltung des Platzes wirke wenig einladend, das Stadtmobiliar sei veraltet und wahllos platziert. Zudem wird die Pflanzung von Ginkgo-Bäumen auf dem Platz kritisiert, deren Früchte im Herbst zu Geruchsbelästigungen führen. Grundsätzlich wird aber eine grüne Platzgestaltung begrüßt und eine Entsiegelung zumindest von Teilbereichen des Platzes angeregt. Für die heißen Sommermonate solle auf eine entsprechende Beschattung des Platzes geachtet werden, um den Aufenthalt und das Spielen angenehm zu gestalten. In diesem Zusammenhang wird auch die Installation eines Wasserspiels bzw. eines Wasserspielplatzes angeregt.

Darüber hinaus wird die Ansiedlung eines gastronomischen Betriebes auf der Platzfläche angeregt. Konkret wird die Errichtung eines Pavillons mit Innen- und Außenbereich vorgeschlagen.

Auch wird der Ausbau des Stellplatzangebotes zumindest für Teilbereiche des Alten Marktes angeregt. Vor der damaligen Umgestaltung des Platzes mit Hilfe von Fördergeldern durfte auf der gesamten Platzfläche geparkt werden. Die Zweckbindung laufe nun zeitnah aus, weshalb eine teilweise Umnutzung der Fläche für das Parken wieder möglich werde.

9.) PASTORSWALL Der Pastorswall stelle einen attraktiven »Grünen Treffpunkt« in zentraler Lage dar. Sowohl das Minigolf-Feld als auch der benachbarte Pavillon – dessen gastronomisches Angebot positiv hervorgehoben wird – bedürfen jedoch einer (optischen) Aufwertung. Das Rundspielfeld (»Käfig«) im westlichen Bereich des Pastorswall wird aufgrund seiner Lage und Beschaffenheit kritisiert. Er solle entfernt und in diesem Bereich stattdessen ein gemütlicher Aufenthaltsort im Grünen entstehen.

Das Spiel- und Sportangebot im östlichen Teilbereich wird positiv hervorgehoben und soll an dieser Stelle weiter ausgebaut werden. Dabei wird angemerkt, dass die Tischtennisplatte kaum genutzt werde, weshalb an deren Stelle andere Angebote geschaffen werden sollen.

Die Platanenallee wird aufgrund der Sichtbeziehung in Richtung Kirche positiv bewertet. Allerdings wird der Oberflächenbelag bemängelt, da sich hier bei Niederschlag Schlamm bilde. Darüber hinaus wird kritisiert, dass die als Fuß- und Radweg designierte Verkehrsfläche »Am Pastorswall« durch Autofahrer genutzt werde, was auch vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheit in Bezug auf den angrenzenden Spielplatz zu Konflikten führe.

10.) KREFELDER STRASSE Der Kreuzungsbereich der Krefelder Straße, Willicher Straße sowie der Hochstraße wird aus verkehrlicher Perspektive als wichtiger Handlungsraum beschrieben. Problematisch sei insbesondere die Verkehrsführung für Radfahrer, da der Oberflächen-

belag des Bürgersteiges suggeriere, dass hier ein Radweg geführt werde. Tatsächlich müssen Radfahrer gemäß StVO in Tempo 30-Zonen jedoch die Fahrbahn mitnutzen. Durch die Nutzung des Bürgersteigs durch Radfahrer entstehen Konfliktsituationen mit dem Fußverkehr. Diese werden aufgrund von Warenauslagen ansässiger Einzelhändler weiter verschärft. Vor diesem Hintergrund wird angeregt, dass für die betroffenen Einzelhändler Alternativflächen geschaffen werden z.B. indem Teile des angrenzenden Parkplatzes für die Warenpräsentation zur Verfügung gestellt werden.

Für den Fuß- und Radverkehr gestalte sich die Querung des Kreuzungsbereiches Krefelder Straße, Willicher Straße und Hochstraße aufgrund der schlechten Einsehbarkeit und der hohen verkehrlichen Frequentierung als schwierig. Dies sei insbesondere vor dem Hintergrund zu beanstanden, dass der Bereich den Eingang in die Innenstadt markiere und dementsprechend von vielen Personen passiert werde. Daher wird die Errichtung einer Querungshilfe vorgeschlagen.

In Bezug auf den motorisierten Verkehr müsse auch der unmittelbar anschließende Knotenpunkt Ringstraße/Krefelder Straße mitgedacht werden. Daher solle ein Gesamtkonzept zur Verkehrsführung erstellt werden, das beiden Kreuzungsbereichen Rechnung trage. In diesem Zusammenhang wird eine »Karree-Lösung« vorgeschlagen, bei der Teilstrecken der Krefelder Straße, Willicher Straße und der Rue de Sees zu Einbahnstraßen umgestaltet werden. Dabei könne die Rue de Sees im Rahmen des geplanten Rathausneubaus bis zur Benrader Straße weitergeführt werden. Neben einer Reduzierung der verkehrlichen Frequentierung ermögliche eine Einbahnstraßenregelung auch einen neuen Straßenquerschnitt, der dem Fuß- und Radverkehr bessere Rahmenbedingungen biete.

11.) STRASSEN-BAHNEND-HALTESTELLE Die Anbindung an Krefeld mit der Straßenbahnlinie 041 wird als große Stärke für St. Tönis benannt. Ob hierdurch jedoch gute Rahmenbedingungen für Berufspendler in Richtung Düsseldorf gegeben seien, wird kontrovers diskutiert. Eine attraktive Busverbindung in Richtung Kempen mit Anschluss an den Bahnhof wird vermisst. Die Fahrradabstellanlagen werden positiv bewertet. Ob es einer Aufwertung der Endhaltestelle sowie der angrenzenden Bereiche bedarf, wird von den Teilnehmenden unterschiedlich bewertet.

12.) WILHELM-PLATZ Der Wilhelmplatz wird zwar als ansehnlicher Grünraum beschrieben, jedoch werden auch regelmäßiger Vandalismus, Alkoholkonsum, Ruhestörungen und ein fehlendes Sicherheitsgefühl beanstandet. Ob es sinnvoll sei, den Rathausneubau an dieser Stelle zu realisieren, wird kontrovers diskutiert. Als Alternativstandort wird der benachbarte Parkplatz vorgeschlagen, der bereits versiegelt sei.

SONSTIGE ANREGUNGEN In Tönisvorst gebe es kaum bezahlbaren Wohnraum. Insbesondere junge Menschen, die nur wenig Wohnraum benötigen bzw. sich leisten können, haben Schwierigkeiten adäquate Wohnungsangebote zu finden und wandern daher ab.

In Bezug auf die Stadtverwaltung wird ein höheres Engagement sowie Kooperationsbereitschaft mit ehrenamtlichen Trägern und Vereinen gewünscht. Positive Veränderungen wie z.B. Feste und Veranstaltungen seien in der Regel auf ehrenamtliche Initiative zurückzuführen. Als Beispiel wird das durch »St. Tönis erleben e.V.« angeregte »Speed-Dating« (Netzwerktreffen der Vereine und Verbände) angeführt.

Die Stadt Tönisvorst solle sich als Fahrradstadt verstehen und den Ausbau der Radinfrastruktur gezielt fördern. Hierzu bedarf es eines entsprechenden Rahmenkonzeptes, das konkrete Maßnahmen aufzeigt, wie der Radverkehr gefördert werden könne. Es wird jedoch auch eine stärkere Berücksichtigung der Belange von Fußgängern und hierbei insb. von Kindern und Senioren gefordert.

In der Innenstadt von St. Tönis befinden sich keine öffentlichen Toiletten. In diesem Zusammenhang wird die Aktion »Nette Toilette« benannt, bei der Gastronomen und Einzelhändler ihre Toilettenanlagen kostenfrei zur Verfügung stellen und auf das Angebot einer Toilette an der Schaufensterfront hinweisen. Das Angebot könne dabei auch auf bestehende Wickelmöglichkeiten ausgeweitet werden.

Darüber hinaus wird die Installation von WLAN-Hotspots angeregt. Diese sollen nach Möglichkeit kostenfrei sein und den Innenstadtbereich großflächig abdecken.

DATUM Dortmund, den 21. November 2019

VERFASSER Benedikt Reitz

post welters + partner mbB